

1.25 Umwandlung von Acker oder Grünland in Wald

KURZBESCHREIBUNG



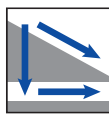
- Aufforstung von Acker- oder Grünlandflächen

WIRKUNGEN DER MASSNAHME

Entwässerung



Abflussweg



Naturraum



Nährstoff



Praxisreife



AUSTRAGSREDUKTION DER MASSNAHME (kg N/ha und Jahr)

Minimal	Mittel	Maximal
4	23	83

KOSTEN FÜR NÄHRSTOFFRÜCKHALT (€/kg N)

Minimal	Mittel	Maximal
13,80	49,80	289,30

KOSTENZUSAMMENSETZUNG IN €/HA UND JAHR

Methode	Anpflanzung	Kulturpflege	Opp.Kosten Acker	Summe o. MwSt.
KD	292,00	75,00	788,00	1.145,00

HOHE WIRKSAMKEIT

- Umwandlung von Ackerflächen
- Umwandlung von Intensivgrünland
- Aufforstung von Moorböden mit Wasserstandsanhebungen

GERINGE WIRKSAMKEIT

- Bei Düngung und Kalkung der Bestände
- Bei Aufforstung von extensiv genutzten Flächen oder Brachen

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Zukunftsprogramm ländlicher Raum: Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen, Code 221

WEITERE POSITIVE UMWELTWIRKUNGEN



Legende Seite 98–99

1.25 Umwandlung von Acker oder Grünland in Wald

BESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Eine Aufforstung von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen vermindert die N- und P-Austräge ins Grundwasser und die Oberflächengewässer, wenn auf Düngung verzichtet wird. Sie wird nur in Einzelfällen in Frage kommen, eine Zunahme des Waldanteils ist jedoch mit einer Reduktion der Nährstoffbelastungen verbunden. Während bei Tiefenbohrungen unter Acker durchschnittlich Stickstofffrachten von 105 kg/ha und Jahr gemessen wurden, waren es unter Grünland etwa 45 kg und unter Wald 22 kg (STEINMANN 2010). Besonders wirksam ist die Maßnahme auf Moorböden bei gleichzeitiger Anhebung der Wasserstände, so dass für die Aufforstung Erlen (*Alnus spec.*) oder Weiden (*Salix spec.*) in Betracht kommen. Auf solchen Flächen kann neben einer Reduzierung der Austräge durch Verzicht auf Düngung die Mineralisation der Torfe reduziert werden. Damit sinkt sowohl die Wasserbelastung als auch die Klimawirksamkeit der Böden. Während Niedermoorböden, die als Acker oder als Intensivgrünland genutzt werden etwa 30–34 t CO₂-Äquivalente pro ha und Jahr emittieren, sind es bei extensiver Grünlandnutzung unter nassen Verhältnissen nur etwa 10 t CO₂-Äquivalente pro ha und Jahr. Naturnahe oder vernässte Niedermoore emittieren sogar nur 3–5 t CO₂-Äquivalente pro ha und Jahr (DRÖSLER ET AL. 2012).

ERLÄUTERUNGEN

Damit Wälder tatsächlich dauerhaft geringe Nährstoffausträge aufweisen, ist ein Verzicht auf Kalkung notwendig. Als Folge dieser Maßnahme werden erhöhte Nitratauswaschungen festgestellt (WELLBROCK et al. 2004). Auch in Schleswig-Holstein wurden Maxima von 41 kg/ha und Jahr gemessen (STEINMANN 2010).

Grundsätzlich sinken die Nährstoffausträge bei einer Aufforstung von Moorböden mit Erlen bei gleichzeitiger Wasserstandsanhhebung besonders stark; die Aufforstung von landschaftsprägenden Wiesentälern ist jedoch von der Förderung ausgenommen und auch die Beeinträchtigung von geschützten Biotopen durch Aufforstungen muss vermieden werden. Nicht förderfähig sind zudem Kurzumtriebsflächen bis 15 Jahre, Weihnachtsbaumkulturen und Aufforstungen auf Marschinseln, in den Marschenbereichen der Geestinseln, auf den Halligen und auf Flächen unterhalb des Meeresspiegels.

Für Kurzumtriebsplantagen mit Energieholz auf Grenzertragsstandorten steht in Schleswig-Holstein über einen Zeitraum von 5 Jahren eine gesonderte Förderung zur Verfügung.

Die Kosten beziehen sich auf Aufforstungs- und Kulturpflegekosten aus dem Entwicklungsprogramm ländlicher Raum von Schleswig-Holstein (LWK SH 2010) und wurden über Annuitäten auf einen Betrachtungszeitraum von 15 Jahren umgelegt. Als Flächenkosten wurden die Opportunitätskosten der Ackernutzung angesetzt, die bei ertragsschwachen Standorten geringer ausfallen.

WEITERE INFORMATION UND LITERATUR

- DRÖSLER, M. et al. 2012: Beitrag von Moorschutz- und -revitalisierungsmaßnahmen zum Klimaschutz am Beispiel von Naturschutzgroßprojekten. *Natur und Landschaft*, 87: 70–76.
- LWK SH (LANDWIRTSCHAFTSKAMMER SCHLESWIG-HOLSTEIN) 2010: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) 2007-2013. 3. Änderungsantrag.
- STEINMANN, F. 2010: Bewertung der N_{min}-Methode. *Bauernblatt*, 18.12.2010, 13–15.
- WELLBROCK, N., KIES, U., RIEK, W. & WOLFF, B. 2004: Methodenentwicklung zur Ableitung von Maßnahmenempfehlungen von Waldzustandstypen. Abschlussbericht zum Forschungsauftrag 01HS002, Eberswalde.